

Potenziale nutzen

Mit flexiblen Roboterlösungen inklusive Arbeit entwickeln



Foto: ©Dilope - stock.adobe.com

**Menschen mit einer Schwer-
mehrfachbehinderung werden
im Arbeitsleben oftmals unter-
halb ihrer persönlichen kogniti-
ven Fähigkeiten eingesetzt. Das
Projekt „Next Generation“ soll
ihre Arbeitsfähigkeit durch in-
novative Technologien wesent-
lich unterstützen.**

Wie kann Menschen mit einer
Schweremehrfachbehinderung
der Zugang zu einer verbes-
serten Beschäftigungssituation ent-
sprechend ihrer kognitiven Fähigkeiten
ermöglicht werden? Das Projekt „Next
Generation – mit flexiblen Roboterlösun-
gen inklusive Arbeit entwickeln“ setzt
sich zum Ziel, die individuelle Arbeits-

- „Den meisten Arbeitgebern
ist das Potenzial behinderter
Menschen nicht bekannt.“

fähigkeit von Menschen mit komplexer
Beeinträchtigung mithilfe innovativer
Technologien wesentlich zu unterstüt-
zen, zu erweitern und zu entwickeln.
Der gewählte Ansatz soll behinderten
Menschen eine Teilhabe am Arbeitsle-
ben ermöglichen. Dadurch werden sie
als wichtige Mitglieder der arbeitenden
Gesellschaft wahrgenommen. Das sorgt
für eine höhere Zufriedenheit der Betrof-
fenen, da sie Selbstwirksamkeit erleben.

Demografischer Wandel und nicht
besetzte Lehrstellen kennzeichnen und
belasten die Personalpolitik der bundes-
deutschen Industrie, des Handwerks so-
wie der Dienstleistungsbranche. Parallel
dazu steht der Dienstleistungsbereich
der Eingliederungshilfe gemäß Sozialge-
setzbuch IX vor der Aufgabe, Menschen
mit hohem Unterstützungsbedarf auf-
grund körperlicher sowie geistiger De-
fizite für den allgemeinen Arbeitsmarkt
zu qualifizieren. Der genannte Perso-
nenkreis hegt zum Großteil den Wunsch,
am Arbeitsleben teilzunehmen. Jedoch
ist den meisten Arbeitgeber*innen das
Arbeitspotenzial behinderter Menschen
nicht bekannt oder es erscheint ihnen
aufgrund des individuell zu gestalten-
den Arbeitsumfelds unrealistisch bezie-

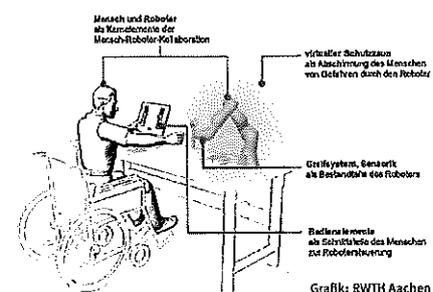
hungsweise unwirtschaftlich. In diesem
Zusammenhang ermöglicht der Ansatz
der Industrie 4.0 über die Erschließung
neuer Technologien behinderten Men-
schen den barrierefreien und inklusiven
Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. Durch
die Teilnahme werden Menschen mit
Behinderungen als wichtige Mitglieder
der arbeitenden Gesellschaft wahrgen-
ommen und sie erfahren eine deutliche
Steigerung der Lebensqualität. Das
Projekt hat zum Ziel, dass Menschen
mit einer Schweremehrfachbehin-
derung durch den Einsatz robotischer
Assistenzsysteme Teil des allgemeinen
Arbeitsmarkts werden. Die Kollabora-
tion zwischen Mensch und Roboter er-
öffnet eine neue Art der Barrierefreiheit,
da sie individuell und flexibel auf die
Fähigkeiten des Menschen angepasst
werden kann. Das Gefahrenpotenzial
der Roboter wird durch sensorgestütz-
te Schutzsysteme und eine intelligente
Steuerungselektronik minimiert.

Im Projekt gilt es zudem die Frage zu
beantworten, welche Veränderungen sich
durch die Begrifflichkeiten der Inklusion
und Teilhabe von Menschen mit Schwer-
mehrfachbehinderung auf dem allge-
meinen Arbeitsmarkt für die Zielgruppe
selbst, die Gesellschaft und die zusam-
menarbeitenden Unternehmen ergeben.

Ein Profilkatalog schafft den Überblick

Um die Realisierung von Arbeitsplätzen
mit robotischen Unterstützungssyste-
men an die individuellen Fähigkeiten
und Einschränkungen der Menschen
mit Behinderung anpassen zu können,
muss der exakte Unterstützungsbedarf
ermittelt werden. Dafür wird ein Pro-
filkatalog entwickelt. Der Profilkatalog
soll die Fähigkeiten der Menschen mit
Behinderungen den Arbeitsanforderun-
gen gegenüberstellen. Zudem soll der
Katalog Vorschläge für die Ausstattung
des robotischen Arbeitsplatzes und für
die Schnittstellenrealisierung zwischen
Mensch und Roboter geben. Darüber
hinaus werden Handlungsleitfäden er-
stellt, die alle Anwendergruppen unter
sozialen, ökonomischen und rechtlichen
Rahmenbedingungen unterstützen.

Durch ein Beispielszenario aus
dem realen Tätigkeitsbereich kann
die Praxistauglichkeit bestimmt und



das Potenzial des Konzepts für die
Industrie verdeutlicht werden. Die
MenschRoboterArbeitsplätze sollen
mithilfe technisch etablierter Leichtbau-
Robotersysteme behindertengerecht
ausgestattet werden. Die Ausgestaltung
würde sich am Ergebnis des entwickel-
ten Profilkatalogs orientieren.

Teilnehmer*innen und Mitarbei- ter*innen werden in der Technik geschult

Für die Testung der realisierten Ar-
beitsplätze werden Schulungen und
Coachings für die Teilnehmer*innen,
betrieblichen Mitarbeiter*innen und
Betreuer*innen angeboten. Die Schu-
lungen dienen unter anderem dazu, für
den Umgang mit innovativen Technolo-
gien zu sensibilisieren.

Ein weiterer Fokus des Projekts liegt
auf den Beschäftigten. Zentral dabei sind
die Themen Selbstbestimmung, Nut-
zer*innenakzeptanz der MenschRoboter-
Kollaboration und Teilhabeempfinden auf
dem ersten Arbeitsmarkt. Diese Themen
werden empirisch evaluiert. Zum Einsatz
kommen qualitative Erhebungsmethoden
(zum Beispiel Interviews, Beobachtungen
wie auch die Sekundäranalyse vorliegen-
der personenbezogener Berichte).

TINA NIEDZIELLA
Caritas Wertarbeit,
Caritasverband für die Stadt Köln e. V.